Pfund's Condensirte Milch in Dosen, ohne Zucker und Schnee 75 Pfennig.
Beste Kindernahrung, als Kaffee-Sahne billig und bequem.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

# Dresdner Nachrichten

Dr. Kadner's Sanatorium
Niederlössnitz bei Dresden.
Heilanstalt und Curhaus.

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Julius Schädlich
Am See 10.
Kerzen-Kronleuchter
Petroleum-Lampen.

WEIN-Handlung -Stuben ←
Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath,
Wallstr. 8.

Altmarkt C. HESSE Altmarkt
Königl. Hoflieferant
Aeltestes und grösstes
Special-Geschäft für Tapisserie.
Reichste Auswahl. — Billigste Preise.
Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Atelier für feine
Corsets
nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul,
Dresden,
Wallstr. 25.
Teleph. A. I, 167.

Regenschirme in grösster Auswahl. Schirmfabrik C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17.

**Nr. 325.** Spiegel: Bußtagsbetrachtungen. Hofnachrichten. Bäuerliches Erbrecht. Gesindemaklerwesen. Gesammtrathssitzung. Gewerbeverein. Victoriahaus. Anton Rubinstein †. „Wie die Alten sungen". Kammermusikabend. Lotterieliste. | Wetter: Nebel. | **Mittwoch, 21. Novbr.**

## Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, bei den K. K. Postämtern in **Oesterreich-Ungarn** zu **85 Kreuzern** und bei den Postanstalten im Weltpostverein mit entsprechendem Postzuschlag angenommen.

**Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten,**
Marienstraße 38 (Erdgeschoß).

### Politisches.

Inmitten der ernsten und bedrohlichen Erscheinungen unserer Tage haben wir alle Ursache, auf die eindringliche Mahnung zur Einkehr und Umkehr zu hören, die der heutige Tag, der Bußtag, an uns richtet. Es thut wahrlich noth, daß der Adventsruf Johannes des Täufers, der Weckruf unseres großen Reformators in der ersten seiner 95 Thesen: „Thuet Buße!" wieder das Gewissen unseres evangelischen Volkes aus seinem Schlafe rüttelt und es zur Erkenntniß der sittlichen Gefahren führt, von denen wir umringt sind. Es ist der Geist des Mißbehagens und der Unzufriedenheit, der Zersetzung und der Uneinigkeit, der unser gesammtes öffentliches Leben beherrscht. Ueberall stoßen wir auf Zwietracht und Parteiung: in allen Schichten der Bevölkerung, in allen Ständen bis hinauf in die obersten Kreise der Gesellschaft finden wir Streit und Hader, und gerade Diejenigen, welche berufen sein sollen, die Führer unseres Volkes zu sein, sind am wenigsten einig darüber, wie den Nothständen unserer Zeit, denen wir auf Schritt und Tritt begegnen, abgeholfen werden soll. Auf allen Gebieten, auf dem kirchlich-religiösen, dem sozialen, wie nicht minder dem wirthschaftlichen, auf der politischen Schaubühne und ebenso in der Kunst und der Litteratur sind es die trostlosen Zustände der Zerfahrenheit, die uns sofort in die Augen springen. Nirgends zeigt sich in dem Thun und Treiben unseres Volkes die Herrschaft großer Ideen und das Walten einheitlicher Auffassungen und Ziele. In feindseliger Mißgunst stehen sich Protestantismus und Katholicismus gegenüber und die Vorkämpfer der beiden christlichen Konfessionen suchen sich gegenseitig die Herrschaft über die Herzen der Gläubigen streitig zu machen, statt sich in Eintracht und Versöhnlichkeit die Hände zu reichen zur Wahrung der christlichen Ideale und zur gemeinsamen Abwehr der sittlichen und gesellschaftlichen Umsturzgedanken, die unser Volksleben vergiften. Und nicht genug, daß diese beiden großen kirchlichen Mächte sich befehden: auch innerhalb der evangelischen Glaubensgemeinschaft selbst herrscht Zwietracht und Kampf. Der Protestantismus, vornehmlich außerhalb unseres engeren Vaterlandes Sachsen, wo die Verhältnisse Gott sei Dank noch erträglich sind, droht sich aufzulösen in Parteien und theologische Schulen, von denen die Einen leugnen, was die Anderen bekennen. Weit ärger noch starren uns die Gegensätze entgegen, welche die Noth und der Kampf um das soziale und wirthschaftliche Dasein gezeitigt hat. Es ist stets ein bedenkliches Symptom des Niederganges des öffentlichen Lebens, wenn das Ringen um die Befriedigung der nackten materiellen Bedürfnisse, wie es gegenwärtig der Fall ist, die idealen Interessen fast gänzlich zurückdrängt. Schier unüberbrückbar scheint die Kluft geworden zu sein, welche durch die Riesenfortschritte auf dem Gebiete der Technik und der Industrie zwischen dem Kapitalismus und dem Proletariat herbeigeführt worden ist. Schroff und unversöhnlich stehen sich fast allenthalben die besitzenden und die besitzlosen Klassen gegenüber und haben beinahe jede Einheit, die sie wieder verbinden könnte, vergessen und verloren. Von grimmigem Neid und leidenschaftlichem Haß erfüllt schauen die Arbeiter auf die Reichen und Arbeitgeber, und die dämonischen Mächte in der Menschenbrust, die schon lange einer Entfesselung entgegenharren, werden systematisch genährt und geschürt durch jene internationalen Hetzer und Verführer, die man seit Jahr und Tag hat ruhig gewähren lassen. Kein Wunder, daß die Arbeitgeber, die freilich oft selbst nicht ohne Schuld sind, über die Widerspenstigkeit, die Pietätlosigkeit und Treulosigkeit der Arbeitnehmer zu klagen haben. Die ganze bestehende Gesellschaft scheint sich in Atome auflösen zu wollen. Die einzelnen Stände, die verschiedenen wirthschaftlichen Gruppen schreiben auf ihre Fahnen nicht mehr das bindende Gemeinsame, sondern das Trennende. Die Loosung ist überall das eigene Interesse, die Selbstsucht, welche das allgemeine Wohl der Gesammtheit aus dem Auge verliert.

Das gilt auch von den politischen Parteien, besonders von denen, die um ihrer Selbsterhaltung willen auf den Zusammenschluß dem Umsturze gegenüber angewiesen sein sollten. Der lebhafte kaiserliche Appell zur Sammlung aller staatserhaltenden Elemente hat bis heute keine Wirkung gehabt. Im Gegentheil: gerade um der Frage willen, die sie einigen sollte, sind sie weiter von einander abgerückt, weil sie sich bisher nicht einmal über die Basis, auf welcher die Schutzwehr gegen die revolutionären Parteien errichtet werden soll, zu verständigen vermochten. Konservative und Nationalliberale, Klerikale und Antisemiten stimmen zwar überein in der Ueberzeugung, daß der umstürzlerischen Propaganda entgegengetreten werden müsse; aber dieser grundsätzlichen Ueberzeugung haben sie in den letzten Monaten nicht anders Ausdruck zu geben vermocht, als daß sie sich gegenseitig verbittert und verhetzt haben. Niemals ist der Kartellgedanke mehr in Mißkredit gekommen, als in der letzten Zeit. Je weiter wir uns von den glorreichen Einheitskämpfen von 1870 und 1871 entfernen, um so mehr tritt wieder der alte Erbfehler des deutschen Volkes, die Uneinigkeit, die Sucht in Parteien auseinanderzufallen, zu Tage, um so seltener werden die Stunden, in denen das nationale Bewußtsein der Einheit in heller Begeisterung emporschlägt. Hätten wir in den verflossenen vier Jahren nicht den Fürsten Bismarck gehabt, hätten wir der großen Huldigungen, die unserem nationalen Heros immer wieder dargebracht worden sind, entbehrt, so würde unser nationales Hochgefühl selten oder gar nicht mehr in seiner ursprünglichen, elementaren Gewalt entfacht worden sein.

Der Bußtag soll eine Mahnung zur Selbsterkenntniß, zur Einkehr sein. Rechtschaffene Buße ist nur möglich, wenn wir unsere Mängel und Gebrechen erkennen, wenn wir uns unserer Sünden und Fehler bewußt werden. Angesichts jener tiefgehenden Zerfahrenheit in unserem öffentlichen Leben fordert uns der heutige Bußtag insbesondere auf, wieder eingedenk zu sein, daß es für alle national und christlich denkenden und fühlenden Männer unseres Volkes eine Einheit giebt in der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande und in dem Glauben an die Wahrheiten des Christenthums. In der Klage über jene großen Nothstände wollen wir nicht in pharisäischer Selbstgerechtigkeit die Schuld von uns abwälzen und Andere dafür verantwortlich machen, sondern alle in ernster, ehrlicher Buße an unsere Brust schlagen, damit wir alle Kraft und Energie in gemeinsamer Arbeit zusammenraffen können zur vollen Erfüllung der Pflichten, die uns die Gegenwart auferlegt, damit wir unser nationales und christliches Bewußtsein wieder schärfen gegenüber den Gefahren, von denen Staat und Monarchie, Christenthum und Deutschthum bedroht sind. Schwere innere Kämpfe stehen uns bevor, von deren Ausgang die Zukunft unserer Nation abhängt. Wenn wir sie siegreich bestehen sollen, dann ist es die höchste Zeit, umzukehren und uns vor Allem wieder darauf zu besinnen, daß wir doch alle Kinder einer und derselben Mutter, eines und desselben Volkes sind, von dessen Gesundheit unser eigenes persönliches Wohl bedingt ist. Daß unser Volk wieder gesundet in allen seinen Theilen, dazu möge ein Jeder mithelfen in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule, in seinem Berufe und in seiner Familie. Wenn Jeder in seinem Wirkungskreise getreulich seine Pflichten erfüllt, so fördert er am besten das Wohl des Ganzen. Es liegt eine tiefe Weisheit und Wahrheit in dem Luther'schen Sprüchlein: „Ein Jeder lerne sein Lektion, so wird es gut im Hause stohn".

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 20. November.

Berlin. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Freiherr v. Schéele, berichtet telegraphisch: Die feste Stadt Kuirenga am 30. Oktober gestürmt, in vierstündigem schwerem Straßen- und Häuserkampf erobert. Kuirenga ist in einem Umkreise von 4½ Kilometern von steinernen bastionirten Umwallungsmauern umgeben und hat 2 Citadellen; es wurde von 3000 Kriegern vertheidigt. Leutnant Maak und 8 Askaris getödtet. 20 Askaris schwer, Leutnant Bleib und Unteroffizier Jaenke leicht verwundet. 170 Feinde beerdigt. Viele in Häusern verbrannt. Kuirenga zerstört. Erbeutete Geschütze und Gewehre der Zelewski-Expedition. Befreite 1700 Weiber und Kinder, meist geraubte Sklaven, erbeutete 2000 Stück Groß- und 4000 Stück Kleinvieh. Für 70,000 M. Elfenbein und 300 Faß Pulver genommen. Trat am 3. Novbr. mit 3., 4. und 12. Kompagnie den Rückmarsch nach Kilosa an, wurde am 6. bei Mage von 1500 Kriegern angegriffen. Der Feind durchbrach die Trägerkolonne. Sein Angriff scheiterte aber am Feuer der Truppen. Erlitt außer einigen Trägern keine Verluste, der Feind dagegen verlor 25 Todte unmittelbar an der Kolonne und erlitt bei der Verfolgung noch viele Verluste. Die Haltung der Truppen am 30. Oktober und 6. November vorzüglich. Die 5. und 6. Kompagnie trat mit Verwundeten und dem größten Theil des Viehes den Rückmarsch an.

Berlin. Professor Schlichting, der langjährige 1. Vorsitzende des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. — Auf der Tagesordnung der nächsten Bundesrathssitzung am Donnerstag wird sich neben dem Gesetzentwurf betr. Abänderung des Strafgesetzbuchs, des Militärstrafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse auch ein solcher über die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels befinden, der dem Bundesrath soeben mit einer Begründung zugegangen ist. — Die Handwerkerfrage und speziell der Plan des preußischen Handelsministers betr. die Zwangsorganisation des Handwerkerstandes wird im nächsten Monat den Gegenstand eingehender Berathung im Staatsministerium bilden. Erst vom Verlauf dieser Berathung wird das Weitere abhängen. Sollte die Absicht, eine Enquete zu veranstalten, Billigung finden, so ist es unwahrscheinlich, daß sie mit der allgemeinen Berufszählung verbunden wird. Mehr Aussicht auf Verwirklichung hat der Vorschlag, Stichproben aus verschiedenen Regierungsbezirken zu entnehmen. — Der Reichskanzler trifft morgen hier ein. — Am Donnerstag treten im Reichsamt des Innern mit Kommissaren des letzteren solche des Reichsjustizamtes, des Reichsbankpräsidiums und des preußischen Handelsministeriums zusammen, um eine Verständigung über die Formulirung des Gesetzes betr. die Börsenreform herbeizuführen. Dr. Koch, der Reichsbankpräsident, ist an den Arbeiten nicht direkt betheiligt. — Die in Deutschland lebenden russischen Unterthanen werden seitens der hiesigen russischen Botschaft aufgefordert, sich wegen Ableistung des gesetzlich vorgeschriebenen Unterthaneneides an den Geistlichen der ihrem Wohnorte nächst gelegenen russisch-orthodoxen Kirche zu wenden. — Unrichtige Gewichtsangaben in den Frachtbriefen sind als solche zur Zeit straflos; da sich solche unrichtige Angaben in sehr bedenklichem Maße vermehrt haben, werden im Reichseisenbahnamt Maßnahmen vorbereitet, um dieselben in Zukunft fernzuhalten. Diese Maßnahmen werden sich zunächst nur auf den Innenverkehr der deutschen Eisenbahnen erstrecken, doch ist eine demnächstige Uebertragung auf den internationalen Verkehr nicht ausgeschlossen, da auch in anderen an dem internationalen Uebereinkommen über den Frachtverkehr betheiligten Staaten ähnliche Wahrnehmungen gemacht worden sind. — Heute Vormittag hat die Uebergabe desjenigen Theils des städtischen Treptower Parkes, der für die Gartenbau-Ausstellung bestimmt ist, an den Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbeausstellung 1896 stattgefunden.

Berlin. Am Sonnabend sind der Leutnant zur See v. Calben, die Premierleutnants Beringer vom Leibhusaren-Regiment Nr. 1, Glaunig vom sächsischen Pionier-Bataillon Nr. 12 und Graf v. Perponcher vom 10. Ulanen-Regiment von hier aus über Neapel nach Ostafrika abgereist. Glaunig gehörte während der beiden letzten Semester der Suahelikalsse des orientalischen Seminars an und bestand im Juli die Diplomprüfung. — Ein 18jähriger Bursche erschoß sich gestern vor der Thür seiner Geliebten, eines 17jährigen Mädchens, das sich der Prostitution ergeben hatte.

Hamburg. In der letzten Nacht wurden bei dem Brande eines Bäckerhauses in der Königstraße ein Kind getödtet und 6 erwachsene Personen schwer verletzt.

Köln a. Rh. Der Prozeß gegen den Redakteur der „Westd. Allg. Ztg." Dr. Hans Kleser und Genossen wegen Beleidigung des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall hat heute vor dem hiesigen Landgericht begonnen. Als Zeuge ist u. A. der Freiherr v. Marschall erschienen. Auch zwei Reichstagsstenographen sind im Auftrage des Auswärtigen Amtes anwesend.

Köln a. Rh. In dem Prozeß gegen Dr. Hans Kleser, Redakteur der „Westd. Allg. Ztg.", und Genossen wegen Beleidigung des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall wurde Letzterer heute als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß er den Kundgebungen des „Kladderadatsch" fernstehe und die Behauptungen desselben erfunden seien. Dr. Kleser und Reitler wurden zu je 2 Monaten Gefängniß, Zimmermann zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Weimar. Aus St. Martin wird über das Befinden des Erbgroßherzogs von heute Mittag gemeldet: Die Nacht verlief ziemlich ruhig; kein Fieber, doch große Schwäche.

Elbing. In Tolkemit verursachten Schiffer wegen Entschädigungsansprüchen für die Desinfektion ihrer Fahrzeuge einen gefährlichen Krawall. Die gesammte Gendarmerie von hier und aus der Umgegend wurde dahin berufen, da die Haltung der Bevölkerung sehr bedrohlich wurde.

Insterburg. Ein Eigenthümer in Uszbundszen hat auf dem Krankenlager gestanden, den herzogl. anhaltisch-dessauischen Oberförster Karl v. Reichenthal vor 36 Jahren erschossen zu haben. Der Mord erregte seinerzeit großes Aufsehen.

Wien. Bei einem Bankett, das vorgestern in Debreczin für Franz Kossuth stattgefunden hat, sollen sich skandalöse Dinge zugetragen haben. Nach dem Toast auf den König ist nicht die Volkshymne, sondern ein nationales Trutzlied gespielt worden. Ein Redner stellte den Antrag, an den König von Italien eine Begrüßungsdepesche abzusenden, was auch geschah.

Budapest. Der Ministerpräsident Wekerle erklärte auf eine Interpellation der äußersten Linken, er sei überzeugt, daß die Sanktionirung der kirchenpolitischen Vorlage, welche das wirksamste Mittel zur Beruhigung der Gemüther bilde, ausbleiben werde. Bisher liege noch keine Nothwendigkeit vor, die Sanktion zu fordern; sollte er aber diesen Moment kommen sehen, so werde er seine Pflicht kennen. Die Erklärung wurde allerseits mit Zustimmung aufgenommen.

Fiume. Von dem im Baue begriffenen Palais des Gouverneurs stürzten zwei Säulen ein, die inneren Mauern niederreißend und zahlreiche Arbeiter unter den Trümmern begrabend. 5 Todte und 12 Verwundete wurden bisher herausbefördert. Die Zahl der noch Verschütteten ist unbekannt und deren Bergung sehr schwierig. Man befürchtet, daß Alle todt sind. Die Behörden eilten zur Unglücksstätte, wo eine große Menschenansammlung stattfindet. Es herrscht große Aufregung.

Paris. Das neue große Panzerschiff „Brennus" hat sich bei der Probefahrt so unsicher und langsam gezeigt, daß es vollständig abgebrochen werden muß, um umgebaut zu werden. Das Schiff hat bisher gegen 25 Millionen gekostet.

Haag. Die Umgebung von Tjakranegara wurde durchsucht. Der alte Radjah ist wahrscheinlich verwundet und nach Norden entflohen. 230 Kilogramm Gold und 3810 Kilogramm Silber wurden nach Ampenan gebracht. Das Wetter ist günstig, die Operationen werden fortgesetzt.

Amsterdam. Das Haus des Radjah von Lombok, das gestern noch vertheidigt wurde, ist heute von den Eingeborenen verlassen worden. Die Bevölkerung ist zur Unterwerfung geneigt. Durch Unvorsichtigkeit erfolgte eine Explosion in einem Pulvermagazin, wobei 2 Offiziere und 19 Soldaten getödtet wurden.

London. Nach einer Mittheilung aus Korea vom heutigen Tage sind daselbst Berichte aus Port Arthur eingegangen, wonach am Sonntag 20 Meilen nördlich von Port Arthur ein Gefecht stattfand. Die Japaner sollen sich schließlich zurückgezogen haben. Der Verlust der Chinesen betrug 100 Todte und Verwundete, der der Japaner 300. Die Chinesen sollen 10 Gefangene gemacht haben.

Bukarest. Der König errichtete zur Erinnerung an die Feier der silbernen Hochzeit eine Unterstützungskasse und spendete dazu 260,000 Mark.

Yokohama. Die japanische Armee verließ am 16. d. Mts. Kinschow in der Richtung auf Port Arthur und marschirte in 2 Divisionen auf verschiedenen Wegen. Die Japaner werden vor einem Angriff auf Port Arthur auf dem Wege dorthin die Chinesen besiegen müssen. — Ein Transportschiff mit 600 Mann Infanterie und 500 Kulis, welches sich auf der Fahrt nach der Talien-wan-Bai befand, ist verbrannt. Bis auf 4 Kulis wurden alle Personen, die sich auf dem Schiffe befanden, gerettet.

Die Berliner Börse verlief in fester Haltung. Kredit-Aktien setzten ca. 1 Prozent höher ein und gewannen später noch ein weiteres Prozent. Auch lokale Banken fester; bemerkenswerth zogen Diskonto-, Nationalbank und Dresdner Bank an. Von Eisenbahnen österreichische erholt, von schweizerischen Centralbahn und Nordost bevorzugt, Prince Henri angeboten und schwächer, italienische und deutsche wenig verändert. Bergwerke still. Hütten- und Kohlenwerthe auf Deckungen höher. Recht fest waren Dynamit-Aktien auf den Anschluß der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Gesellschaft an den Verband. Von fremden Renten Mexikaner bei besseren Kursen gefragt. Russen fest, Italiener etwas schwächer. Die Börse schloß schwächer auf Gerüchte von einer ungarischen Ministerkrisis. Im Kassaverkehr 3½prozentige deutsche Anleihen besser, 4proz. nachgebend; Industriepapiere vorwiegend fest. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse matter. — Wetter: Nebelig, Südostwind.

**Frankfurt a. M.** (Schluß.) Credit 319¼. Disconto 201.70. Dresdner Bank 152.70. Lombarden 89¼. Laura 135.40. Ung. Gold —.—. Portugiesen —.—. Italiener —. Reichsanleihe —. Türkenloose —. Fest.

**Paris.** (3 Uhr Nachm.) Rente 103.07. Italiener 84.40. Spanier 72¼. Portugiesen 26.87. Türken 25.57. Türkenloose 129.80. Ottomanbank 663.00. Staatsbahn 780.25. Lombarden 233.75. Matt.

**Paris.** Produkten (Schluß.) Weizen per November 18.70, per März-Juni 18.75, fest. Spiritus per November 35.40, per Mai-August 36.25, ruhig. Rüböl per November 46.75, per März-Juni 46.75, ruhig.

**Amsterdam.** Produkten. (Schluß.) Weizen per Novbr. —, per März —. Roggen per März 97, per Mai 99.

### Oertliches und Sächsisches.

— Gestern wurde auf Pappritzer Revier eine **Königl.** Jagd abgehalten, an welcher Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg in Begleitung der Adjutanten vom Dienste theilnahmen. Mit Einladungen hierzu waren bedacht worden: Se. Excellenz der Kriegsminister Edler v. d. Planitz, die Generalmajore von Hoenning O'Carroll und von Schmalz und der Flügeladjutant Major Freiherr v. d. Bussche-Streithorst. Nach Beendigung der Jagd fand in der Königl. Villa Strehlen die Jagdtafel statt.

Pfund's berühmte (sterilisirte) Kindermilch. Trockenfütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.